

# **verlag die brotsuppe**



**Herbst 2019**

# aus Norwegen



Gunstein Bakke wurde 1968 im südnorwegischen Setesdal geboren. Sein Debütroman mit »Kontoret« erschien im Jahr 2000. Alle seine Romane waren erfolgreich, aber mit »Maud og Aud« erlangte Bakke schliesslich die Anerkennung als einer der wichtigsten norwegischen Autoren.

Bakke lebt heute in Oslo und auf Gotland.

(Foto: Christian L. Elgvin)

Europäischer  
Literaturpreis  
2013

Leseprobe. Und schon bald werden nun unter dem Nachthimmel Ansammlungen von Häusern sichtbar, zu kleinen Mustern geordnet, auf Hügelkuppen, an Böschungen und Südseiten drapiert. Je näher die Stadt kommt, desto grösser werden diese Konglomerate, als ob sich die Stadt vorbereitete und aufbliese. Und drinnen in diesen Zwei- und Vierpersonenzimmern in aufeinander abgestimmten Farben in den kurzen Strassen, benannt nach Blumen oder Bäumen, die blühen und zwischen den Häusern und in den Wäldern dahinter jeden einzelnen miraculösen Frühling schwellende Knospen bekommen; in diesen Wohnhäusern befinden sich stabile, vernünftige Räume mit Funktionen und Lösungen, die Leben gemäss dem Modell ihrer Bewohner und deren Beschaffenheit möglich machen. Jedes Bedürfnis, jede Funktion hat ihren eigenen Raum, das ist

praktisch so, und hygienisch; Wasser und Abläufe bauen den Wirtsorganismus aus, Sensoren erweitern die Anwesenheit. Lichter schalten sich ein, Herdplatten schalten sich aus. Die Temperatur sinkt in der Nacht um fünf Grad. Dein Heim ist nüchtern und auf dein Leben abgestimmt.

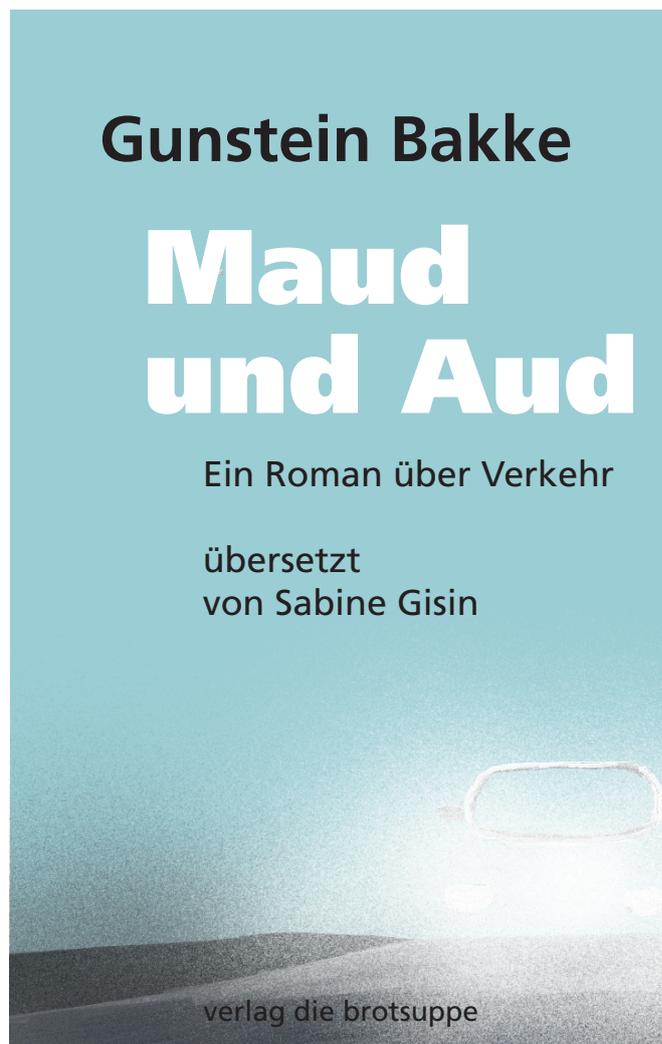
Von allen Räumen hat einzig das Auto einen ihm eigenen Raum, den Carport.

Der Autoraum sammelt, was das Haus zerteilt. Das Auto bietet dem Körper einen Weg aus dem Körper hinaus. Das Auto ist eine Atmosphäre und es ist ein Fahrzeug, das sich darin bewegen kann.

Steig in mich ein, sagt das Auto.

Reise in mir.

Gunstein Bakke  
**Maud und Aud**  
Ein Roman über Verkehr  
übersetzt von Sabine Gisin  
ca. 272 Seiten, gebunden  
ca. CHF 29 / Euro 27  
ISBN 978-3-03867-022-3



»Maud und Aud« ist ein vielschichtiger Roman über neue Technologien und westliche Modernität, über das Verhältnis zwischen Natur und Gesellschaft.

Im Zentrum steht ein Autounfall, der die Familie der Zwillinge Maud und Aud auseinanderreisst: Die Mutter stirbt, der Vater kann nur dank moderner Medizin und künstlichen Körperteilen weiterleben, die Zwillinge überleben mit unterschiedlich schweren Verletzungen an Körper und Seele. Doch ist es die äusserlich Unverletzte der beiden, die einem tragischen Schicksal entgegengeht. Die traumatische Begegnung der Familie mit dem Tod bindet auch die andere Tochter an den Nervenkitzel waghalsigen Fahrens, beruflich als Verkehrsreporterin und im Geheimen auf nächtlichen Wahnsinnsfahrten vorbei an frischen Unfallstellen.

Gunstein Bakke verwebt seine Erzählung mit einem Netz essayistischer Reflexionen über den

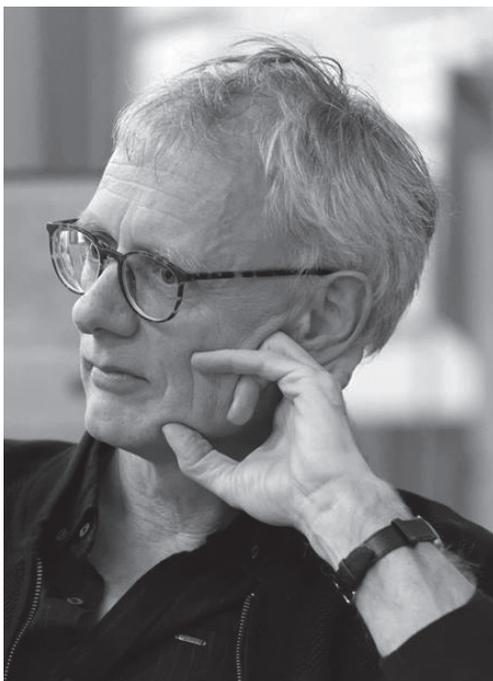
Stellenwert des Rohstoffs Öl, das Verhältnis von Natur und Maschine, von Künstlichkeit und Körperlichkeit; er stellt Überlegungen an zum Verkehr und zur Rolle des menschlichen Körpers in einer Gesellschaft, in der die Technologie einen immer wichtigeren Platz einnimmt. Dabei findet er eine präzise, bildreiche Sprache und verbindet mit unvergleichlicher Leichtigkeit Alltagsfragen des Verkehrswesens mit Reflexionen und Spekulationen der existentiellsten Art.

Gunstein Bakke hat für diesen Roman 2013 den Europäischen Literaturpreis bekommen.

»In seinem nachdenklich stimmenden Buch kombiniert er poetische Sprache, eine vielstimmige Erzählweise und scharfsinnige Analysen.«  
Aus der Begründung zum Preis

Aus dem Norwegischen übersetzt hat Sabine Gisin aus Basel.

# aus der Romandie



Michel Layaz, geboren 1963 in Fribourg, lebt in Lausanne und Paris. Seit 1993 hat er in regelmässiger Folge Romane und Erzählungen veröffentlicht. Er ist einer der wichtigsten Westschweizer Autoren seiner Generation.

Auf Deutsch zu lesen sind bisher »Die fröhliche Moritat von der Bleibe« und »Auf dem Laufband«. Beide Bücher sind im Verlag die Brotsuppe erschienen und wurden von Yla M. von Dach übersetzt.

(Foto: Fabrice Profit)

**Schweizer  
Literaturpreis  
2017**

Leseprobe. In weniger als fünfzehn Jahren hatte Louis ein graphisches Oeuvre geschaffen, das zu den eindrücklichsten des zwanzigsten Jahrhunderts gehört. Er hatte das Beste gezeichnet, was er zeichnen konnte, aber dieses Beste war nicht ausgeschöpft, es wollte erneuert, über das Leiden und die Bezauberung hinausgetrieben werden. Andere Konstellationen, an deren Jungfräulichkeit es zu rühren galt, andere Territorien, in denen man sich verirren konnte, Zeichnen und Leben in inniger Verbindung, nicht mehr zu trennen, von ein und derselben Substanz, ein und demselben Atem, und bis zum Tod. Louis richtete sich auf, trat wieder ans Fenster. Die Nacht kühlte sich nur wenig ab und sein Bewusstsein wurde kaum klarer. Er griff nach dem Buch, das auf dem Tisch lag, strich über den Umschlag, wiederholte

für sich den Titel, skandierte ihn, jede Silbe von der anderen trennend: Si le soleil ne revenait pas. Henry-Louis Mermod, Ramuz' Schweizer Verleger, hatte Louis dazu angeregt es zu illustrieren. Wenn Sie mir eine goldene Feder schenken, hatte Louis, den Kopf leicht rückwärts geneigt, mit einem Blick von unten herauf geantwortet. Das war im April dieses Jahres gewesen, ein paar Wochen nach der Ausstellung, die während zehn Tagen in der Galerie Vallotton gezeigt worden war. Mermod, wohlhabender Dandy, liebevoller Ästhet, hatte, weil er sich von der Kunst gern verunsichern liess, mehrere Zeichnungen gekauft, sein Auge hatte wohl bemerkt, welche Leuchtkraft aus Glut und Leidenschaft die ausgestellten Werke beseelte.

Michel Layaz  
**Louis Soutter, sehr  
wahrscheinlich**  
Roman  
übersetzt von  
Yla M. von Dach  
ca. 224 Seiten, gebunden  
ca. CHF 28 / Euro 26  
ISBN 978-3-03867-024-7



Wer war Louis Soutter? Vielen Menschen, die heute eine seiner Fingerzeichnungen zu Gesicht bekommen, ist diese archaisch anmutende Handschrift, die etwas Tiefes in uns berührt, nicht ganz unbekannt. Sie ist einzigartig, unverkennbar. Tatsächlich gehört Louis Soutter, der einen grossen Teil seines Lebens als Insasse in einem Altersheim verbrachte, heute zu den Künstlern, die weit über die Grenzen der Schweiz hinaus Anerkennung gefunden haben.

Zu seinen Lebzeiten jedoch eckte der hochbegabte Louis Soutter überall an. Er hätte eine Karriere als Geiger machen können, er war eine Weile Vorsteher der Kunstabteilung des Colorado Spring Colleges in den USA, er hatte einen berühmten Cousin, Le Corbusier, der früh sein zeichnerisches Talent erkannte – doch hochempfindlich und zugleich hochintelligent wie er war, vermochte sich Louis Soutter den starren Normen der bürgerlichen Gesellschaft, in die er 1871 hineingeboren wurde, nie anzupassen.

Und die Gesellschaft war hilflos und hart: Solche Leute wurden eingesperrt, in Heimen, nicht in Gefängnissen, was aber beinahe aufs selbe hinauslief. Adolf Wölfli und Robert Walser teilten dieses Schicksal.

Mit grosser Behutsamkeit zeichnet Michel Layaz das Lebensdrama dieses ungewöhnlichen Menschen nach. Er bringt ihn uns nahe, ohne ihm zu nahe zu treten, er hat zwischen poetischer Freiheit und biografischer Faktentreue eine Sprache gefunden, in der Louis Soutter etwas von dem zuteil wird, was ihm sein Leben lang schmerzlich gefehlt hat: einfühlsame Anerkennung.

Der Roman wurde 2017 mit dem Schweizer Literaturpreis ausgezeichnet.

Übersetzt aus dem Französischen hat Yla M. von Dach aus Biel/Bienne und Paris.

# aus Graubünden



Leontina Lergier-Caviezel (1956) ist in Vrin in der Val Lumnezia aufgewachsen und lebt heute mit ihrem Mann in der Nähe von Bern. Sie hat Erzählungen und Gedichte in ihrer Muttersprache Sursilvan in verschiedenen rätoromanischen Reihen veröffentlicht und schreibt regelmässig Kolumnen für die Tageszeitung «La Quotidiana». Ihr erster Roman «Romana» ist 2006 erschienen, 2011 folgte «Nus duas». Mit «Davos ils mugrins» (2018) liegt nun erstmals ein Roman von Leontina Lergier-Caviezel in deutscher Übersetzung vor.

Leseprobe. Urschla ist aufgebahrt, nur ganz wenige haben sich zu ihrer Beerdigung in der Kirche versammelt. Mitten im Raum lehnt ein einsamer Kranz am Sarg und alle fragen sich: Von wem ist er? Von ihrem Sohn? Der, kaum aus der Schule, Mutter und Elternhaus verlassen hat? Und nie mehr zurückgekehrt ist? Die wenigen Angehörigen der Stummen, Cousins oder noch entferntere Verwandte, wüssten nicht mal, wohin der Kerl verschwunden sei. Heisst es im Dorf. Sogar die Tante, die einzige Schwester seines längst verstorbenen Vaters, habe keine Ahnung. Was aber nicht weiter verwunderlich sei, habe sie doch nie engeren Kontakt mit dem Sohn der Stummen gehabt. Auch damals nicht, als er noch im Dorf zur Schule gegangen sei. Seit dem Unglückstag vor vielen Jahren habe sie sich keinen Deut mehr um die Schwägerin oder den Neffen geschert. Nach

der Tragödie, die das Dorf in seinen Grundfesten erschüttert hatte. Schlimmer als ein Erdbeben. Was passiert war, hatte alle verstört, entsetzt hatten sich die Leute wie Schafe zusammengedrängt und versucht, es zu verstehen.

Als Pieder, der Nachbar, eines Abends im Mai vom Maiensäss ins Dorf herabstieg, eine Tasse Milch für seine Familie auf dem Rücken, sah er Urschlas Bub auf der Treppe vor der Haustür sitzen, ganz verloren. Antwort gab der Junge nicht, und sobald Pieder bei ihm war, wurde ihm klar, dass etwas geschehen sein musste. Er ging ins Haus und fand Urschla im Flur, am unteren Ende der Stiege, die hinauf ins Schlafzimmer führte. Bewusstlos und blutüberströmt. Sie musste die Stufen hinuntergestürzt sein, schwer zu sagen, wie lange sie schon da lag.

Leontina Lergier-Caviezel  
**Hinter dem Gwätt**  
Roman  
übersetzt von  
Jano Felice Pajarola  
ca. 176 Seiten, gebunden  
ca. CHF 27 / Euro 24  
ISBN 978-3-03867-023-0



Ein Bergdorf im romanischsprachigen Graubünden der 1960er-Jahre. Andrea, eine junge Eingehatete aus dem Unterland, versucht den seltsamen Bann um die alte Urschla zu brechen, »die Stumme«, wie sie von den Einheimischen nur genannt wird. Jeder weiss, wann sie ihre Sprache verloren hat, doch um das Warum hat sich ein Mantel aus Schweigen, Unwissenheit und Gerüchten gelegt. Um herauszufinden, was am Tag des Unglücks vor vielen Jahren tatsächlich geschehen ist, wagt Andrea Opposition gegen die ungeschriebenen Regeln einer dörflichen Gemeinschaft – und bricht damit auch die Gesetze, die in der Familie ihres eigenen Mannes gelten.

Die Frau komme zu kurz in der von Männern dominierten rätoromanischen Literatur, findet Leontina Lergier-Caviezel. Ihre Romane sollen dieses Missverhältnis ein Stück weit ausgleichen, mit Frauenfiguren aus Frauenschreibhand. In dieser Hinsicht ist »Hinter dem Gwätt« – 2018 unter dem Originaltitel »Davos ils mugrins« erschienen – eine logische Fortsetzung ihrer bisherigen literarischen Arbeit, denn auch in ihrem jüngsten Roman spielen Frauen die letztlich zentralen Rollen.

Übersetzt aus dem Surselvischen hat Jano Felice Pajarola aus Cazis.

... schon lange versprochen und nun ... endlich erschienen



**Roswitha Ziegler: Es war doch nur Sex. Erzählungen.**  
112 Seiten, gebunden; CHF 25 / Euro 21  
ISBN 978-3-03867-002-5

Sehnsucht, Hoffnung, Suche, Täuschung, Enttäuschung, verlieben, entlieben und scheitern, darum kreisen die fünfzehn Kurzgeschichten. Das Beckett'sche Motto: »Try again, fail again, fail better« steht als Ermutigung dahinter.

Da ist zum Beispiel sie, im Ranking des Dating Portals mit maximaler Punktzahl verbunden mit einem Mann, der sie über kurz oder lang über die Prinzipien der Täuschung bei Entfernungswahrnehmung nachdenken lässt.

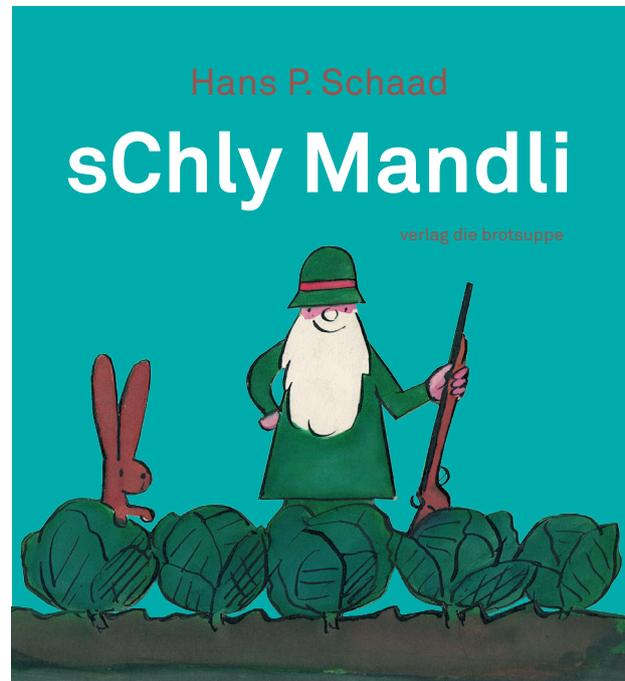
Oder da ist die Putzfrau, die Geliebte, die will, dass er aus ihrem Kopf verschwindet, und da ist die Ehefrau, die nicht mehr weiss, was falsch und was richtig ist. Und da ist der Ehemann, der seine Frau nicht mehr erträgt, aber braucht.

Oder der Städter, der die Frau vom Land verzaubert und weiss, dass ein Ortolan ein Vogel ist. »Der Gesang des Ortolans soll Beethoven zur fünften Symphonie inspiriert haben.«

Und dann unter vielen anderen ist da noch er: »Was hatte sie gegen abblätternde Farbschichten über der Spüle? Seine Wohnung das war er, er selbst, sein Inneres nach aussen gekehrt, aber das begriff sie nicht. Und Angriffe auf seine Wohnung waren Angriffe auf ihn selbst.«

verlag die brotsuppe

8 ♣ Herbst 2019



**Hans P. Schaad: sChly Mandli. Text auf Mundart, Deutsch, Französisch, Italienisch und Rätoromanisch**  
32 Seiten, gebunden, 17,5 x 19,5 cm; CHF 19 / Euro 17  
ISBN 978-3-905689-69-3

Was tun, wenn etwas nicht so ist, wie es sein sollte? Verzweifeln? Jemand anderem die Schuld geben? Aufgeben? Schlecht gelaunt sein?

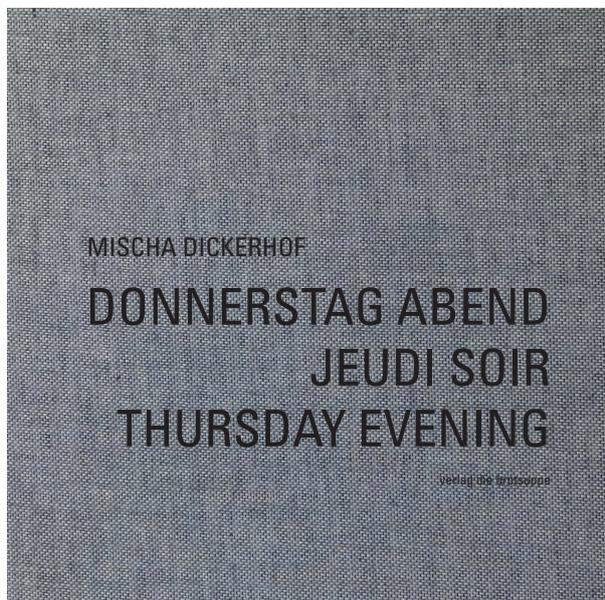
Hans P. Schaad gelang es mit viel Humor, auch Galgenhumor, und Poesie, für den kleinen Mann etwas zwar schade, dann aber auch wieder gut zu finden.

Hans P. Schaad, 1928 geboren und aufgewachsen in Eglisau, besuchte die Kunstgewerbeschule in Zürich. 1953 eröffnete er sein eigenes grafisches Atelier in Zürich. Er illustrierte und schrieb zahlreiche Bilderbücher.

Hans P. Schaad starb 2002 in Eglisau.

»sChly Mandli« erschien zum ersten Mal 1969 im Diogenes Verlag.

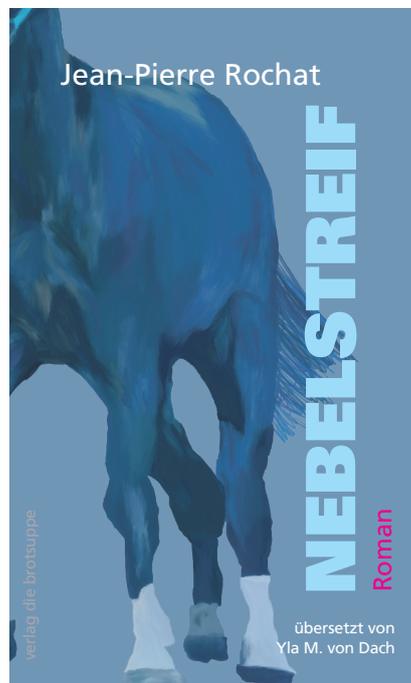
Ins Französische, Italienische und Rätoromanische haben Yla M. von Dach und Daniel Guesnon, Matteo Terzaghi und Jano Felice Pajarola übersetzt.



**Mischa Dickerhof: DONNERSTAG ABEND JEUDI SOIR THURSDAY EVENING. Photoband. Deutsch/Französisch/Englisch; 296 Seiten; CHF 37 / Euro 30 ISBN 978-3-03867-014-8**

**220 x 210 mm, gebunden mit Leinenumschlag, mit 131 Photos und Texten von Sabine Haupt und Alain Meyer.**

»Wie gern wäre ich dabei gewesen! Das ist das erste Gefühl, das mich befällt, wenn ich die Konzertphotos aus dem Café du Commerce betrachte ... Und wenn ich weiter darüber nachdenke, mir einzelne Photos ein zweites und drittes Mal anschau, merke ich, dass diese Melancholie auch mit den Bildern zu tun hat. Es ist die Machart dieser Photos, genauer: ihre sehr spezielle Ästhetik, die bei mir ein Gefühl von Verlust erzeugt. Eine emotionale Resonanz, die mit Erinnerungen, verlorenen Orten und Zeiten zu tun hat ... Die Konzertphotos von Mischa Dickerhof sind brandaktuell, entstanden in den Jahren 2015 bis 2018. Die Aura der Vergangenheit ist hier nur fingiert, die Melancholie ein Ergebnis künstlerisch-ästhetischer Verfahren. Walter Benjamin hat das rätselhafte, eigentlich unerklärliche Bildphänomen der ›Aura‹ als ›einmalige Erscheinung einer Ferne, so nah sie sein mag‹ definiert. Dabei ging es ihm nicht nur um räumliche Ferne. Denn hier im Café du Commerce steht und sitzt ja alles eng und hautnah beieinander ...« Sabine Haupt



**Jean-Pierre Rochat: NEBELSTREIF. Roman Übersetzt von Yla M. von Dach 104 Seiten, gebunden; CHF 25 / Euro 23 ISBN 978-3-03867-018-6**

»Ich habe auch eine ganze Menge Titel mit den Pferden geholt, das letzte von ihnen ist Nebelstreif, die Stute, die ganz am Ende der Versteigerung zum Verkauf stehen wird.«

Bauer Jean Grosjean hätte seinen Kühen nicht umsonst gerne schwarze Halfter angelegt: Es ist der Tag des Abschieds, sein ganzes Hab und Gut, »Vieh, Fahr- und Gerätschaften«, wie es in der öffentlichen Ankündigung hiess, wird an diesem Tag versteigert. Mit jedem Werkzeug, mit jeder Maschine, mit jeder Kuh verliert Jean, der mit Leib und Seele Bauer war, ein Stück von sich selbst. Bis zu seinem Lieblingspferd Nebelstreif. Was kommt dann?

Jean-Pierre Rochat erzählt in diesem Buch die Geschichte einer individuellen, aber auch einer gesellschaftlichen Tragödie. Es ist ein flammendes Manifest gegen das Schicksal zahlreicher Bauern und Kleinbauern, die unter den herrschenden wirtschaftlichen Bedingungen mehr und mehr in den Tod getrieben werden. Und eine ebenso flammende Liebeserklärung an das, was das bäuerliche Leben auch sein kann oder sein könnte.



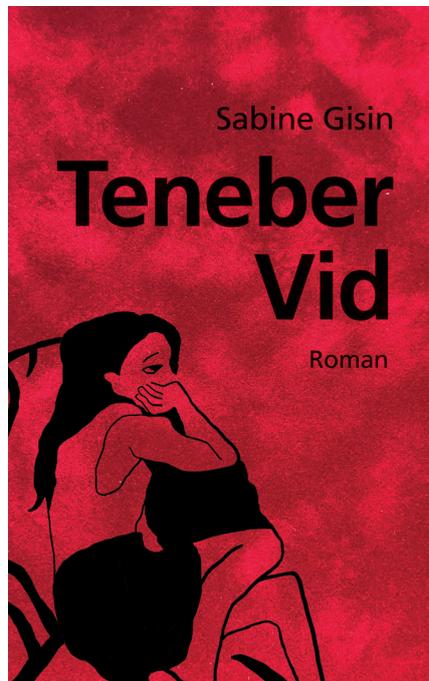


**Matteo Terzaghi: Die Erde und ihr Trabant.**  
Übersetzt von Barbara Sauser.  
ca. 120 Seiten gebunden; ca. CHF 25 / Euro 23  
ISBN 978-3-03867-020-9

In diesem Buch geht es um die Kindheit, um zoologische, musikalische und filmische Versuche; um Sprünge ins Wasser, sprachlichen Erfindungsreichtum und andere Widerstandshandlungen; um Sterne und Regen, Krankheit und Gesundheit, um verheerende Brände und Errettung; um Gespensterhäuser, lunare Schnurrbärte, rollende Pflanzen, Trickdiebe im Zirkus und andere Zauberkünstler. Der Autor widmet sich einigen der gewöhnlichsten Formen des Schulaufsatzes – von der selbst erlebten Geschichte über die »Rezension« und die Kommentierung eines Zitats oder einer aktuellen Nachricht bis hin zur philosophischen Erörterung.

Ausserdem begegnen die Leserinnen und Leser einigen Meistern desselben literarischen Genres: Giacomo Leopardi in seinen Anfängen, Antoine Doinel von Truffaut, Andreas Sam von Danilo Kiš, Anne Frank und im Hintergrund dem Schatten von Fritz Kocher, dem Knaben, dem Robert Walser 1904 die Prosa seines ersten Buchs zuschrieb und der bis heute ein Vorbild geblieben ist, um das kein wahrer Schulaufsatzschreiber in und vor allem ausserhalb der Schule herumkommt.

verlag die brotsuppe  
10 ♣ Herbst 2019



**Sabine Gisin: Teneber Vid. Roman**  
104 Seiten, gebunden mit Samtumschlag;  
CHF 25 / Euro 22  
ISBN 978-3-03867-019-3

»Das Mädchen kauerte sich zusammen, Arme um die Knie geschlungen. Es war kalt. Ich werde mir eine Krankheit einfangen. Ich habe mich für unverwundbar gehalten, gedacht, ich müsse mich dem Leben nur immer schön aussetzen, dann würde ich wachsen und verwegen und stark werden ... Teneber Vid, hatte Vater gesagt, ist der schrecklichste aller Geister, denn er ist die Leere.«

»Teneber Vid« ist die Geschichte über das Mädchen, das sich erwachsen werdend in die Welt wirft. Auf seiner Reise begegnet es merkwürdigen Schlossbewohnern, mitunter bedrohlichen Männern und einem Jungen, der ganz anders zu sein scheint.

»Teneber Vid« ist ihr erstes Buch.

»Bei diesem Mädchen und in dem Roman, durch den Sabine Gisin es begleitet, wirkt vieles zusammen: eine höchst eigenwillige, dennoch klare Sicht auf Menschen und Orte, stilistische Originalität, komische Melancholie, unbändiger Überlebensmut und eine gar nicht sentimentale und deswegen so berührende Sehnsucht nach jener traumwandlerisch sicheren Nähe, die es mal gab in den wahrhaftigen Märchen der Kindheit.« Katja Lange-Müller



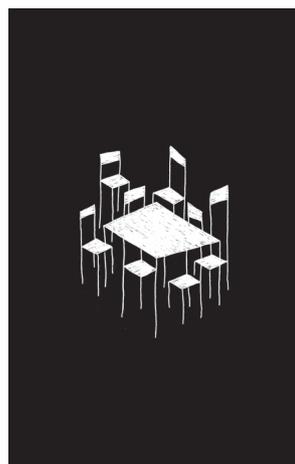
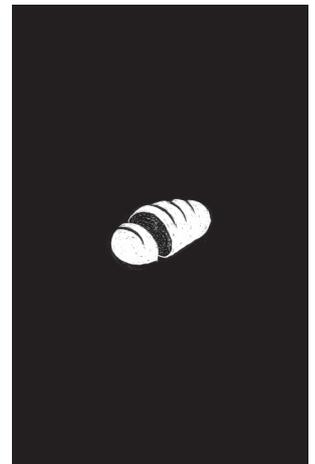
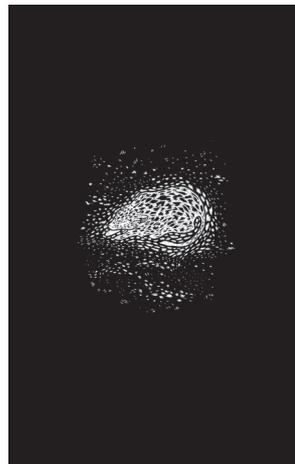
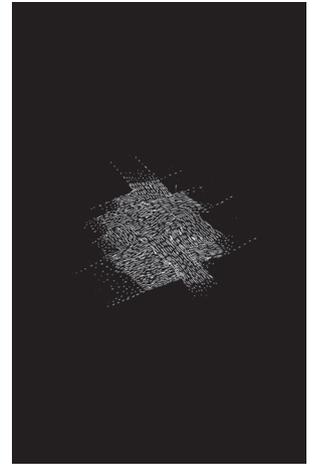
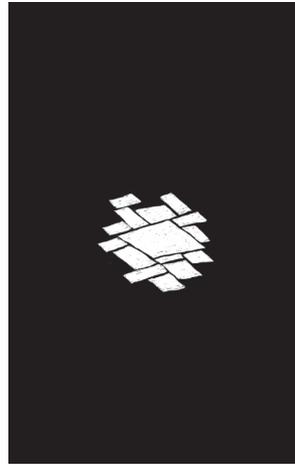
**Noëmi Lerch: Willkommen im Tal der Tränen.**  
**Mit Bildern vom Duo Walter Wolff**  
**288 Seiten, gebunden mit Leinenumschlag;**  
**CHF 29 / Euro 27; ISBN 978-3-03867-015-5**

Ein Mann verlässt sein Dorf am Meer. Auf einer Alp in der Schweiz hat er Arbeit gefunden. Tuinar sagen die anderen zu ihm. Der Mann für alles. Die anderen, das sind Zoppo und der Lombard. Sie weihen den Tuinar in ihre Welt ein, in ihre Sprache der Arbeit.

Romantisch ist das Alpleben nur für Touristen. Der Tuinar ist stolz, einer der drei wahren Hüter des eigensinnigen Lebens am Rande der weiten Ebene zu sein. Die weite Ebene, das ist ihre Kirche. Einen Sommer lang folgen sie ihren Rindern auf unsichtbaren Wegen, entlang einer scheinbar äusseren und einer unscheinbar inneren Logik der Erde.

Doch die weite Ebene hat ihre eigenen Gesetze. Sie ist Geheimnis und Gefahr zugleich. Je tiefer die drei Männer in ihre Stille vordringen, umso weiter und unwegsamer wird sie. Die Sprache als Mittel der Verständigung droht verlorenzugehen.

»Ich bin wie du. Weites Grasland. Rote Flüsse durchätern mich. Fast durchsichtig bin ich. Und zart und zäh und zarter und zäher, noch viel zäher, unheimlich zäh und unendlich zart ziehen die Jahre durch mich hindurch. Machen mich immer mehr zu dem, was ich bin. Alt. Und doch. Ich beginne an keinem Ort. Und an keinem Ort höre ich je wieder auf zu sein.«



Das Buch, an eine Graphic Novel erinnernd, haben Alexandra Kaufmann und Hanin Lerch (Duo Walter Wolff) bebildert.



**Johanna Lier: Wie die Milch aus dem Schaf kommt. Roman**  
**504 Seiten, gebunden, CHF 38 / Euro 34**  
**ISBN 978-3-03867-017-9**

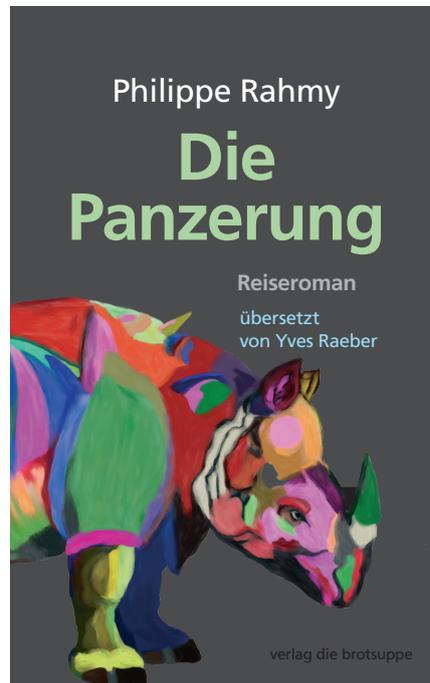
Selma Einzig macht in der Hinterlassenschaft ihrer Grossmutter Pauline einen schockierenden Fund. Aus ihrem Alltag herausgerissen macht sich die 35-jährige Protagonistin auf die Suche nach verdrängten Teilen ihrer Familiengeschichte. Sie führt sie in die Ukraine und nach Israel.

Wer waren die papier- und mittellosen Vagabunden, die aus dem Gebiet der heutigen Ukraine in den Thurgau flüchteten und im kleinen Weiler Donzhausen die erste Nudelfabrik in der Ostschweiz gründeten?

Die Reise führt aus dem Vergessen und Verdrängen zu Orten der Selbstentdeckung. Das Erfinden von Erinnerungen, das Fabulieren, aber auch das Erforschen der Gegenwart und Zufallsbekanntschaften erweisen sich als überraschende Mittel, um Lücken zu füllen. Eine Suche nach der eigenen Herkunft, die höchst ambivalent bleibt und mitunter auch von einem verstörenden Unbehagen begleitet wird.

Der Bericht einer abenteuerlichen Reise in einer globalen Gegenwart. Und ein Stück überraschender Industrie- und Migrationsgeschichte aus der Schweiz des 19. Jahrhunderts.

verlag die brotsuppe  
 12 ♣ Herbst 2019



**Philippe Rahmy: Die Panzerung. Reiseroman.**  
**Übersetzt von Yves Raeber**  
**ca. 120 Seiten gebunden; ca. CHF 25 / Euro 23**  
**ISBN 978-3-03867-016-2**

Im Herbst 2011 nimmt Philippe Rahmy eine Einladung der Shanghai Writer's Association an und bricht zu einer ungewissen Reise auf. In Shanghai angekommen, nimmt der unter der Glasknochenkrankheit leidende Autor lustvoll den Kampf mit den überwältigenden Sinneseindrücken der in Stahl und Beton gepanzerten und doch verletzlichen Megalopole auf. Mit mal heiterer, mal wütender, dabei immer reflektierender Feder verarbeitet Rahmy seine Grossstadterlebnisse, verwebt sie mit verschlungenen Kindheitserinnerungen zu einem poetischen, die eigene Panzerung lockernenden, das Genre des Reiseberichts sprengenden Text.

»Philippe Rahmys fünftes Buch ist der fulminante Bericht über einen Aufenthalt in Shanghai. ›Béton armé‹ (der französische Originaltitel) ist Reiseerzählung, dichterisches Tagebuch und philosophische Betrachtung über Leben und Tod, Lesen und Schreiben. Dabei besticht Rahmys poetische Prosa mit einer Kraft, Sensibilität und Musik, die noch lange nach der Lektüre widerhallen.« Ruth Gantert



**Francesco Miceli: Kindergedichte. Lyrik**  
 104 Seiten, gebunden; CHF 25 / Euro 23  
 ISBN 978-3-03867-013-1

»Diese Kindergedichte handeln von Kindern – falls Gedichte überhaupt von etwas handeln können. Aber sie sind nicht nur für Kinder geschrieben. Es sind Sätze, »so gesetzt, wie ein spätes Kind sie setzen würde«, erläutert ihr Autor. Sätze auch für Erwachsene, die ja manchmal, vor allem wenn sie schon alt sind, »wie kleine / Kinder in zu grossen Körpern« wirken. Der mit allen Wassern der lyrischen Moderne gewaschene Dichter erörtert die grossen Fragen des Menschseins an den kleinen Dingen. Oder vielmehr: an den wichtigen Themen des Lebens, so, wie sie vielleicht von kleinen Menschen gesehen werden. Warum gibt es den Tod? Wer eigentlich ist Gott? Gibt es Wunder? Kann ich mich nicht einfach in etwas anderes verwandeln? Sein Umgang mit der sogenannten Realität ist spielerisch – und genau deswegen ernst. Der unkonventionelle Blick, die ständigen Perspektivwechsel und die Behutsamkeit ihrer Annäherungen an Kernfragen des Lebens machen das Besondere der lyrischen Gebilde Francesco Micelias aus. Seine Kindergedichte sind Aufmerksamkeits- und Achtsamkeitsgedichte. Oder Staungedichte. Das Staunen ist ihr wichtigstes Kennzeichen. Wer im Lauf der Zeiten das Staunen verlernt hat, kann solche Texte nicht schreiben. Lesen aber schon. Um mit ihnen das Staunen neu zu lernen. Vielleicht.« Klaus Hübner



**Patrick Savolainen: Farantheiner. Roman**  
 196 Seiten, gebunden mit Leinenumschlag;  
 CHF 26 / Euro 24; ISBN 978-3-03867-007-0

Die Stationen dieses Buches sind unter anderem die folgenden: Ein an Bedingungen geknüpftes Testament. Ein Weinberg in den Weiten des nordamerikanischen Kontinents. Cowboys. Das Öffnen von Türen. Das Gehen unter der Sonne. Ein Pferdedieb. Und mitten drin: das »ungezügelter Verlangen«.

»Wer »den Wind hört«, hört, wie sich die Luftmassen an den die Ebene eingrenzenden Gebirgsausläufern reiben, wie die ausgedorrten Sträucher rascheln, wie der Wind herumliegendes, dünnes Geäst über die trockene Erde schleift. Er hört das Prasseln der Sandkörner gegen die Fensterscheiben; er hört das Knarzen der Decke. Er geht ins kleine Schlafzimmer und greift unter dem Bett nach einer Schachtel Kerzen. Er hört das wechselnde Auf- und Zuschlagen der Fensterläden; er legt die Schachtel auf das Bett und eilt zum Fenster.«

»Dieser Text stellt sich fortwährend selbst auf den Prüfstand: Alles Gewohnheitsmässige wird neu sortiert, keine Setzung bleibt ohne Folgen. Der Leser findet sich unversehens selbst als Objekt der Übung wieder, deren Narration ihn anlockt, nur um sich gleich darauf aufzulösen. Dass das Unikum »Farantheiner« dabei auch noch amüsiert, ist preiswürdig!« Aus der Begründung für den Schweizer Literaturpreis.

Schweizer  
 Literaturpreis  
 2019



**Sebastian Steffen: leg di aschtändig a.**  
 Roman. Mundart. 144 Seiten, gebunden  
 CHF 25 / Euro 23  
 ISBN 978-3-03867-011-7

Die Geschichte zweier Brüder.

Da ist ein Abend und Sämi im Ausgang. Er betrinkt sich, zieht durch die Stadt. Unterdessen schläft Esther ein und wacht nicht mehr auf.

Da ist Esthers Haus. Sie liegt tot in ihrem Bett. Tanten, Onkel und Cousinen organisieren die Beerdigung, während Sämi im Garten mit seinem Bruder über die passende Kleiderwahl streitet.

Ein paar Tage später sind da Sämi und sein Bruder, die tagelang in den Bergen herumirren. Sie wollen Esthers Asche in einem Meer verstreuen und zum Strand kommen, wo sie als Kinder Zeit mit ihr verbracht hatten.

Sie streiten.

Da ist Sämi, der sich in der freien Natur voll und ganz seinen Ängsten hingibt, und da ist sein Bruder, der sich in seiner Trauer gestört fühlt und sich über die Unselbständigkeit seines Bruders aufregt.

Sie streiten.

Und da ist immer wieder die aufkeimende Hoffnung beider, die Sache möge friedlich enden und nicht im totalen Chaos.

Und da sind zaghafte Schritte aufeinander zu.

verlag die brotsuppe

14 ♣ Herbst 2019



**Johannes Morgenthaler: Heiligenschieblass.**  
 Roman 120 Seiten, gebunden; CHF 25 / ca. Euro 23  
 ISBN 978-3-03867-012-4

Ein gealterter Orientierungsläufer beendet seine Karriere – jetzt sieht er sich in seinen Kopfwäldern erst recht der Orientierungslosigkeit ausgesetzt.

Gibt die reale Welt entschlüsselbare Zeichen und Symbole her wie einst die Karte? Wenn ja, welchen nachzujagen könnte sich lohnen?

Und dann sind da noch zwei Frauen, die eine entfernt sich, die andere nähert sich, und da ist noch das Kind.

Was passiert, was passiert nicht? Vorerst versucht der Protagonist und Ich-Erzähler eine Handlung voranzutreiben, indem er sich als Aufgabe in Aussicht stellt, einen zufällig gefundenen Zettel mit einer Art Zahlencode darauf zu entschlüsseln. Doch die halbherzige Suche nach dem Geheimnis hinter den Zahlen verliert sich schon bald in den Wirren des Alltags.

Erst das Erkennen, das Protokollieren des Verschwindens jeglicher Wegweiser wird schliesslich selbst zu einer Art Wegweiser, einer Fährte.

»Die paradoxe Erkenntnis, dass das Erkennen der Nicht-Erkennnis ein Erkennungszeichen sein kann, das die Verlorenheit beendet.« Clara Gauthey, Bieler Tagblatt



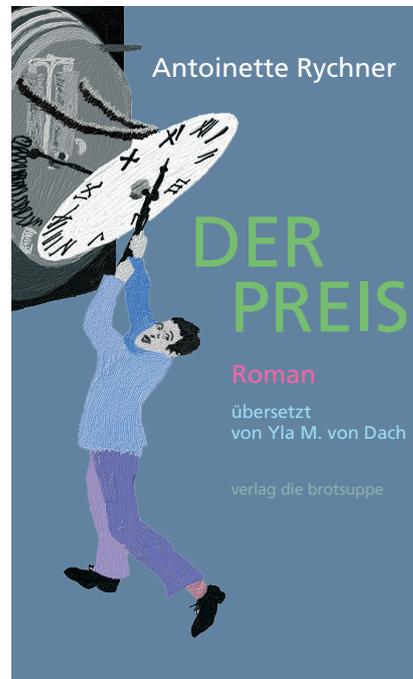
**Thomas Sandoz: Ruhe sanft. Roman**  
**Übersetzt von Yves Raeber**  
**112 Seiten, gebunden; ca. CHF 25 / Euro 23**  
**ISBN 978-3-03867-010-0**

Der Mann arbeitet als Gärtner auf dem städtischen Friedhof. Man hat ihm den Bezirk mit den Kindergräbern zugeteilt. Mit Hingebung kümmert er sich um die Grabstätten, liebevoll pflegt er die Grünanlagen.

Er ist ein Gezeichner. Auf der Spur dunkler Erinnerungen will er die Einsamkeit der eigenen Kindheit auslöschen, will ganz Familie sein. Être famille enfin. Dafür geht er mit den Frühverstorbenen eine geheime, innige Verbindung ein. Er tauft sie Primula, Forsythia, Hyazinthe, hört auf ihre Wünsche und erfüllt sie nach Kräften. In der bevorstehenden Umstrukturierung des Friedhofsgeländes sieht der »Kindergärtner« eine Bedrohung seiner Schützlinge. Er gerät in inneren Aufruhr, unternimmt alles, um sie zu schützen. Immer unangepasster wird sein Verhalten am Arbeitsplatz. Er kündigt seine Stelle.

Doch er hat einen Plan: den Kauf eines abseits gelegenen, leerstehenden Häuschens mit Garten. Den Toten wird es am neuen Ort gut gehen.

Yves Raeber aus Zürich hat das Buch ins Deutsche übersetzt.



**Antoinette Rychner: Der Preis. Roman**  
**Übersetzt von Yla M. von Dach**  
**320 Seiten, gebunden**  
**CHF 30 / Euro 25; ISBN 978-3-03867-009-4**

Er ist ICH. Er ist Bildhauer und seine Frau, die sinnliche, seine Sinne betörende S, ist ein Meer. Ein Meer, das ihn als Liebenden manchmal zu verschlingen droht. Ein Kind haben die beiden auch, einen Chnopf, und im Verlauf des Buches kommt ein zweites zur Welt, Chnopfzwo. Bei dessen Geburt verliert der Vater angesichts der entfesselten Naturgewalten vollends den Boden unter den Füßen, denen ganz grundsätzlich etwas fehlt, damit sie so richtig fest auftreten könnten: Diese Etwas ist der PREIS, den ICH sich als Bildhauer von Jahr zu Jahr erhofft, und der ihm nicht zugesprochen wird.

Antoinette Rychner hat eine Form und eine Sprache gefunden, die ihresgleichen sucht: Ihr Buch ist ein wahres Feuerwerk an sprachlichen Bildern und luzidem Witz, lebensnah und höchst kunstvoll gestaltet zugleich.

Nicht umsonst hat die Autorin dafür 2015 den in der Westschweiz angesehenen Prix Dentan und 2016 einen der Schweizer Literaturpreise gewonnen.

Yla M. von Dach hat das Buch ins Deutsche übersetzt. Es erscheint im Rahmen der ch-reihe.



verlag die brotsuppe  
Narzissenweg 19  
CH-2504 Biel/Bienne  
Telefon +41 (0) 32 323 36 31  
Telefax +41 (0) 32 323 36 33

info@diebrotsuppe.ch  
www.diebrotsuppe.ch

Der Verlag ist Mitglied beim SBVV  
und bei SWIPS (einem Zusammen-  
schluss unabhängiger Schweizer  
Verlage).

[www.swips.ch](http://www.swips.ch)

Auslieferung  
in der Schweiz

AVA Verlagsauslieferung AG  
Centralweg 16  
CH-8910 Affoltern a.A.  
Telefon +41 44 762 42 60  
Telefax +41 44 762 42 10

verlagsservice@ava.ch  
www.ava.ch

Vertreterin:  
Petra Troxler  
E-Mail: [p.troxler@ava.ch](mailto:p.troxler@ava.ch)

Auslieferung in  
Deutschland/Österreich

Lambertus Verlag GmbH  
Mitscherlichstr. 8  
D-79108 Freiburg  
Telefon +49 761 368 25-0  
Telefax +49 761 368 25-33

info@lambertus.de  
www.lambertus.de

Der verlag die brotsuppe wird vom Bundesamt für Kultur  
mit einer Förderprämie für die Jahre 2016 – 2020 unterstützt.



[www.diebrotsuppe.ch](http://www.diebrotsuppe.ch)